

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Fachbereich: Gestaltung

Unternehmen: – (Auslandsaufenthalt zwecks Anfertigen der Diplomarbeit)

Gastland: Kanada

Zeitraum: 13.03.2016 - 27.05.2016

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: **positiv** neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Mein Aufenthalt in Kanada ist extrem bereichernd für meine weitere Entwicklung als Fotografin und mein Studium. Ich habe neue Denkweisen kennenlernen können, meine Sprachkenntnisse in Englisch, sowie Französisch ausgebaut und viele interessante Menschen kennengelernt, sowie wichtige Kontakte für die Zukunft geknüpft.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Ich bin zwecks meiner fotografischen Diplomarbeit nach Québec gegangen. Mein Thema ist die aktuelle Situation in den ‚Native Communities in Québec‘, also in den Reservaten. Meine Anlaufstelle während meines gesamten Aufenthaltes war Montréal. Von hier aus habe ich zunächst Informationen gesammelt und bin dann zu mehreren Reisen aufgebrochen. Ich war in ungefähr 10 verschiedenen Reservaten von mehreren verschiedenen Stämmen. Die Reservate sind oft sehr abgelegen und nicht gut zu erreichen, manche sind nur mit dem Flugzeug oder dem Zug erreichbar, da keine Straßen existieren.

Während der Zeit in Québec habe ich immer wieder den Austausch mit Fotografinnen vor Ort gesucht um mit Ihnen mein Vorhaben und meinen Status Quo zu besprechen. Ihre Einschätzung hat mir sehr geholfen.

Ein wichtiger Punkt in der Auseinandersetzung bei diesem Projekt war meine eigene Position in der Situation als Fotografin - Ich komme als Fremde in einen mir fremden kulturellen Kontext und versuche mit meiner Kamera über eine Situation Aussagen zu treffen. Ist das legitim? - Diese Frage hat mich intensiv beschäftigt. – Was kann ich von meinem Standpunkt sehen? Wie ist meine Perspektive? Wie ist mein Hintergrund? Was kann ich nicht verstehen? Was fällt mir vielleicht gerade auf, da ich es nicht gewohnt bin? Mit diesen Fragestellungen, sowie den Fragen: „Wie formt sich die allgemeine Wahrnehmung, sowie die Selbstwahrnehmung einer Gruppe durch Fotografien?“ und „Fotografieren wir was wir sehen, oder was wir gerne sehen würden?“, werde ich mich auch in meinen mündlichen Diplomprüfungen befassen.

Ich hatte in Montréal erneut die Möglichkeit, an der Concordia University zu arbeiten und deren Arbeitsräume zu nutzen, sowie mich mit dortigen Studierenden auszutauschen und ihre Abschlussausstellung zu besuchen. Die Fotografin Jessica Auer, die an der Concordia University lehrt, hat mich eingeladen Portfolio Reviews für Ihre Bachelor-Studierenden zu machen. Auf diese Art und Weise einen Einblick in die dortige Arbeitsweise zu gelangen war sehr interessant. Auch konnte ich während meines Aufenthaltes in Québec Claude Goulet wiedertreffen. Er leitet ein internationales Fotografiefestival. Er hat mich eingeladen, im Rahmen der <http://www.photogaspesie.ca/> 2016 eines meiner Fotografieprojekte auszustellen. Dieser Auslandsaufenthalt ist für mich insgesamt unglaublich wertvoll, wegen der Erfahrungen und der Begegnungen, die ich machen konnte.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Ich habe über einen voraus gegangenen Aufenthalt in Kanada bereits einige Kontakte nach Montréal gehabt. Diese habe ich zur Planung und Durchführung meiner Diplomarbeit in Kanada genutzt.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe bei Freunden gewohnt, bzw. über ‚couchsurfing‘ kurzzeitige Unterkünfte gefunden und Zimmer über ‚airbnb‘ gemietet.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Es ist zu beachten, dass falls man beispielsweise für ein unbezahltes Praktikum kommt, es eine Möglichkeit ist als ‚Tourist‘ einzureisen. Auf die Frage hin, wie viel Geld einem für den Aufenthalt zur Verfügung steht, ist es ratsam nicht allzu knauserig zu antworten. Man sollte sich außerdem eine erste Adresse notiert haben (Freunde, Hotel, etc.), bzw. eine Kontaktperson (für den Fall, dass es eine gibt) in Kanada. Die Visumsbeschaffung, bspw. für ein Arbeitsvisum muss frühzeitig geschehen und kostet Geld. Außerdem gibt es eine große Konkurrenz um Arbeitsvisa für Kanada und es besteht nur eine begrenzte Anzahl.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Sehr gut. Mittlerweile fällt es mir auch leichter, das kanadische Französisch zu verstehen. In manchen Teilen von Québec ist es wirklich sehr hilfreich nicht nur Englisch, sondern auch Französisch zu sprechen. In Montréal oder der Stadt Québec würde Englisch ausreichen.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Ich habe die ganze Zeit an meinem Projekt gearbeitet. Am Anfang war ich für ca. 3 Wochen in Montréal um für mein Thema zu recherchieren. Das kulturelle Angebot ist dort sehr reich und vielfältig. Ich war viel bei politischen Veranstaltungen der verschiedenen Universitäten in Montréal, habe in Parks gelesen, oder mich zu Interviews in Cafés getroffen. Arbeiten konnte ich zum Glück ab und zu in der Concordia University. Vor allem im Frühling und im Sommer ist das Freizeitangebot in Montréal enorm.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Den Aufenthalt habe ich mit Hilfe eigener Arbeit, sowie mit Unterstützung von meiner Mutter, meinem Opa, meinem Vater und Promos finanziert.

Mein Gesamtbudget lag bei maximal 3770 Euro (inkl. Flug). Ich denke ich habe insgesamt knapp 4000 Euro ausgegeben. Allerdings habe ich an einem analogen Fotoprojekt gearbeitet. D.h. ich hatte hohe Kosten für Material (Filme, Entwicklung) und für Reisen. Ich habe 3 Mal ein Auto gemietet über verschiedene Zeiträume und insgesamt über 6000km zurückgelegt, außerdem kamen noch andere Transportkosten dazu.

Insbesondere in abgelegenen Gegenden Kanadas (Québecs) sind die Unterkünfte, sowie die Verpflegungskosten sehr hoch.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Die Überlegung sich ein Auto zu mieten (vor allem mit mehreren) kann sinnvoll sein. Der Zug ist sehr teuer und fährt selten, ist aber dennoch schön. Vor Allem die Strecke von New York nach Montréal.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Am Bahnhof in Schefferville nach über 12 Stunden Zugfahrt aussteigen und im Nirgendwo wartet jemand Unbekanntes auf mich, der zum Bahnhof gekommen ist, weil seine Tochter, die ich zuvor in einem anderen Ort getroffen hatte, ihm gesagt hat, dass ich mit jenem Zug ankomme und noch eine Schlafmöglichkeit suche.
(Beste)

4 Mittelformatfilme bei denen jeweils ein Bild bei der Entwicklung durch Lichteinfall zerstört wurde... :(